

Amdorf, Samtgemeinde Jümme, Landkreis Leer

1. Lage und Siedlungsform

Amdorf liegt in einem Kleimarschgebiet (unterlagert von Niedermoor), das im Westen an eine Knickmarschregion angrenzt. Das Haufendorf liegt etwa fünf Kilometer südöstlich von Leer auf einer Höhe von durchschnittlich 0,6 m über Meeresniveau (NN).

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Der Ort wurde bekannt durch Keramikfunde aus dem ersten Jahrhundert vor - bis zum dritten Jahrhundert nach Christus. Die erste urkundliche Erwähnung als „tho Amdorpe“ stammt aus dem Jahr 1430. 1787 wurde das Dorf mit der Schreibung „Ammdorf“ dokumentiert. Die Bezeichnung wurde abgeleitet von indoeuropäisch „am-“ (Flussbett, Graben). Daraus ergibt sich die Bedeutung ‚Gewässer-Dorf‘.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Im September 1919 bestand die Einwohnerwehr aus 38 Mann, die mit 15 Waffen ausgerüstet waren.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Amdorf befand sich das Kriegsgefangenenlager AK Nr. 1066. Es handelt sich um ein Steingebäude, eine zu einem Bauernhaus gehörige Scheune mitten im Dorf, möglicherweise beim Hof Schulte, in dem bis zu 35 Kriegsgefangene, durchschnittlich aber 25 bis 30 Russen und Ukrainer, untergebracht waren. Bei Kriegsende flüchteten die Franzosen in einen Stall bei Stinrick, wo sie dann befreit wurden.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 339 Einwohner verzeichnet, wovon 125 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 36,9% entspricht. 1950 registrierte man 340 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 122. Die Quote sank somit leicht auf 36,9%.

Die Dorferneuerung wurde ab 1998 geplant, seit 2005 betreut und wird ab 2007 durchgeführt.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Amdorf umfasst 6,43 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 256; 1848: 242; 1871: 255; 1885: 267; 1905: 254; 1925: 243; 1933: 221; 1939: 204; 1946: 345; 1950: 340; 1956: 242; 1961: 213; 1970: 196.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Bonnhausens erster bekannter Besitzer war der 1562 genannte Tammo von Bunhusen. 1804 wurde der Hof auch als „Bonhusen“ amtlich vermerkt. 1852 erhielt der Ort seine heutige Bezeichnung. Der Name ist eine Zusammensetzung aus dem Rufnamen „Bonne“ und „Haus“. Laut Statistik von 1823 lebten hier 15 Personen an 2 „Feuerstellen“.

Buddenburg wurde möglicherweise als „Buttingha“ im Jahr 1447 erstmals vermerkt. Im Papen-Atlas trägt Wiltshäuserhorn 1842 die Bezeichnung „Neu-Buddenbörg“. Der gegenwärtige Name wird seit 1787 geführt. Vermutlich wurde zu Beginn der Neuzeit an den Familiennamen „Buttinga“ das so häufige Siedlungsnamenelement „Burg“ angehängt. Der zugrunde liegende Rufname „Buddo“ ist bereits vor dem Jahr 1000 belegt. Denkbar ist auch, dass der Name auf Roelf Harms Budde zurückgeht, der sich 1765 hier ansiedelte. Laut Statistik von 1823 lebten in „Buddenbarg“ 6 Personen an einer „Feuerstelle“.

Kritzhörn wurde 1726 als „Kritzhörn“ erstmalig urkundlich erwähnt. Spätere Bezeichnungen für den Hof waren „Kritshorn“ (1787), „Krietshorn“ (1805) und dann schließlich der noch heute

gültige Name „Critzhörn“ (1825). Bei der Benennung ist wohl nach Lage der Siedlung in einer Krümmung der Leda an eine Ableitung von ostfriesisch-niederdeutsch „krêk/e, krîk/e“ (kleiner sich schlängelnder Fluss oder Bach, bzw. ein Gewässer, das sich schlängelnd durch die Wiese windet) zu denken. Laut Statistik von 1823 lebten hier 10 Personen an einer „Feuerstelle“.

Groß Leyße wurde 1726 als „Auf der Leyße“ urkundlich erfasst und später auch als „Loys“ (1734), „die Leus“ (1796), „Gross-Leise“ (1825) und „Groß-Leiße“ (1871) benannt. Der Name des aus wenigen Häusern bestehenden Ortes wurde wohl abgeleitet von mittelniederdeutsch „lêsch“ ‚Ried, Schnittgras, Schilf‘ oder altenglisch „lœs“ ‚Weideland‘ und weist auf die Lage der Ansiedlung am Wasser oder im Grünland hin.

Oldehof fand 1439 als „Oldehove“ erste Erwähnung. In der Folgezeit wurde der Hof auch als „Aldahawe“ (1475) und „Oldehoff“ (1787) bezeichnet. Die heutige Schreibung ist seit 1825 dokumentiert. An diesem Ort soll die erste Kirche von Filsum gestanden haben. Etwa 2,5 km südlich erhebt sich eine unbebaute Warf mit dem Namen „Alter Kirchhof“. „Aldahawe“ wird jedoch auch als westlich von Großwolde liegend beschrieben. Der Ortsname ist eine Zusammensetzung aus altfriesisch „ald“, mittelniederdeutsch „olt“ und ostfriesisch-niederdeutsch „old“ (alt) und Hove ‚(Kirch)Hof‘. Laut Statistik von 1823 lebten hier 6 Personen an einer „Feuerstelle“.

Schmerigehörn, ein nur ein einzelnes Haus beinhaltender Ort, fand 1634 als „Schmerige Horne“ erste Erwähnung und ist mit heutiger Schreibung seit 1726 dokumentiert. Die Namensgebung erfolgte durch Ableitung von ostfriesisch-niederdeutsch „smërig“ ‚Schmeer oder Fett habend, fettig, schmierig, schmutzig etc.‘ und „Hörn“ und bedeutet demnach ‚eine ertragreiche – oder eine schmutzige Ecke oder Gegend‘.

Stinrick [auch unter **Backemoor**] (einz. Haus) wurde 1636 zum ersten Mal amtlich vermerkt. Verzeichnet ist außerdem „Klein Stinrick“ (1871). Die Bedeutung des Namens ist wohl ‚kurze, gerade Flussstrecke‘, vgl. mittelhochdeutsch „stunz“ (stumpf, kurz), Sylter Friesisch „stönt“ (kurz) und ostfriesisch-niederdeutsch „rak“ ‚Strecke (...) eines Canals, Tiefes, Fahrwassers etc.‘, wozu „rik“ eine Ablautform ist (s. Langerack, Langereck). Laut Statistik von 1823 lebten in „Stindtryk“ 13 Personen an 2 „Feuerstellen“.

Tammingaburg wurde 1726 als „Tammelnburg“ erstmals erwähnt. Die heutige Schreibung ist seit 1787 amtlich. AD 1525 wird als Bewohner ein Houwe Tammen genannt. Der Name dieser Burg geht also auf den Familiennamen „Tammen“ oder „Tamminga“ zurück. Laut Statistik von 1823 lebten hier 12 Personen an einer „Feuerstelle“.

Wolde ist seit 1599 dokumentiert. Das Dorf hatte 1848 65 Einwohner, die sich auf 10 Wohngebäude verteilten. Der Name, eine Ableitung von „wold“, bedeutet nicht Wald, wie man denken könnte, sondern ‚niedriges, sumpfiges Wiesenland‘. Laut Statistik von 1823 lebten hier 64 Personen an 9 „Feuerstellen“.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

- a. Schulische Entwicklung
- b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen
- c. Kunsthistorische Besonderheiten

Amdorf Gem. Detern, Kr. Leer. Karte 7

Ev. Kirche. Rechteckige Saalkirche aus Backstein mit Rundbogenfenstern, erbaut 1769; hoher Westturm 1870. Das Innere mit flachgewölbter Tonnendecke. – Flügelaltar, dat. 1695, mit gemalten neutestamentlichen Szenen; im Zentrum das Abendmahl, an der Predella die 4 Evangelisten. – Auf der Ostempore zwischen seitlichen Prieche die Orgel, 1773 von H. W. Eckmann, Quakenbrück. – Kanzel auf kanneliertem Balusterfuß, dat. 1658, am Korb Reliefs der 4 Evangelisten unter mit Beschlagwerk geschmückten Rundbögen. – Kastengestühl mit Traljengittern 18. Jh. – 3 Messingkronleuchter, dat. 1654 sowie 1769. – Guter frühgotischer Kelch mit aufwendig geschmücktem Fuß um 1300. Dehio, S. 130.

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nicht vorhanden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 23, 1848: 25 (bewohnte Häuser) und 1867: 39. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 136, über 175, auf 257. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 6,6 Bewohner, 1,6 Pferde, 16,2 Rindtiere und 1,3 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

1949 gab es hier 45 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen kleinen -, mittleren - und großen Besitztümern. Die Zahl sank dann kontinuierlich auf 39 (1960) und schließlich 34 (1971) ab. Dabei gab es 1971 eine deutliche Verschiebung zu den Großunternehmen, dessen Anteil nun über 50% lag.

Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe stieg leicht von 10 (1950), über 11 (1961) auf 13 (1970) an. Dabei waren Handwerksunternehmen mit 50% (1950) und 27% (1961) beteiligt.

Die Summe der Erwerbspersonen verminderte sich drastisch von 169 (1950) über 124 (1961) auf nur noch 70 im Jahr 1970. Der Anteil der Auspendler stieg von 8,3% (1950) auf 13% (1961) und dann explosionsartig auf 31,4% (1970) an. Die Quote der Einpendler ist mit 11% (1961) bzw. 14,3% (1970) durchaus beachtlich.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist hier einen Krämer, einen Schmied und 2 Schuster aus. 1926 waren in Amdorf jeweils ein Bäcker, Gastwirt, Kaufmann, Schmied, Tischler und Zimmermann, sowie eine Näherin, 2 Milchkontrolleure, 4 Arbeiter und 4 Schuster registriert.

Die 50 m lange Amdorfer Brücke über die Leda, die als die schmalste Autobrücke Deutschlands gilt, wurde 1956 für den Verkehr frei gegeben.

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

Zwischen Juli 1961 und Juni 1966 wurde eine Flurbereinigung mit einer Fläche von 50 ha durchgeführt. Eine weitere Flurbereinigungsmaßnahme mit 62 Teilnehmern und einer Fläche von 536 ha begann im Dezember 1990 und endete mit der Schlussfeststellung am 19. Dezember 2000.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 erhielt die liberale DDP mit knapp 40% die meisten Wählerstimmen. Darauf folgte die nationalliberale DVP mit etwa 32%. Knapp dahinter lag die nationalkonservative DNVP mit 27,5%. Die SPD erhielt als vierte Partei nur eine Stimme und spielte somit keine Rolle.

Bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 siegte die DNVP mit 63,1%. Zweiter wurde die DVP mit 22,3%. Für die NSDAP votierten 9,7% der Wähler. Auf die DDP entfielen 3- und auf die SPD nur 2%.

Während 1919 noch mehrheitlich liberal gewählt wurde und 1924 schon ein deutlicher „Rechtsruck“ festzustellen war, nahm bei der Reichstagswahl vom 14. September 1930 der Zuspruch für die rechten Parteien deutlich zu. Allerdings wurde nun die NSDAP mit 58,6% deutlicher Sieger, vor der DNVP, die 27% erreichte. Somit konnte das rechte „Lager“ insgesamt fast 86% der Stimmen für sich verbuchen. Die weiteren Ergebnisse: DVP 8,1%, CSV 2,7% und SPD 1,8%.

Die letzte freie Wahl im Juli 1932 brachte einen nochmaligen Zuwachs für die rechten Parteien. Nun erhielten sie zusammen fast 95%. Dabei konnte die NSDAP ihren Anteil mit 76,7% (DNVP 18%, SPD 3,2%, KPD 2,1%) wiederum deutlich steigern. Das linke Spektrum bekam zwar Stimmen hinzu, spielte aber nach wie vor keine große Rolle.

Die Reichstagswahl vom 5. März 1933 brachte für die NSDAP mit 80,3% (DNVP 15,9%, KPD 2,3%) ihr bestes Ergebnis. Die SPD blieb hier unter 1%.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland kam es am 14. August 1949 zur ersten Bundestagswahl. Die CDU, die 1945 von Mitgliedern der Zentrumspartei und der DDP sowie einigen Gewerkschaftlern und Parteilosen als CDP (Christlich-Demokratische Partei) gegründet wurde, erreichte bundesweit zusammen mit der CSU 31% der Mandate. Die SPD erhielt 29,2%, die FDP 11,9%, die Bayernpartei 4,2%, die Deutsche Partei 4% und die KPD 5,7% der Wählerstimmen. Die demokratischen Parteien standen nun wieder im Vordergrund. Es kam zur Koalition zwischen CDU/CSU, FDP und der DP (Deutschen Partei) und der Wahl von Konrad Adenauer zum 1. Deutschen Bundeskanzler.

In Amdorf erreichte 1949 die CDU mit 50,9% eine knappe absolute Mehrheit. Die SPD kam nur auf 16,2%. Unverständlicherweise stimmten für die rechtsextreme DRP (Deutsche Reichspartei) 15% der Wähler, die damit drittstärkste Kraft wurde. Die freiheitliche DP konnte 11,4% für sich verbuchen, gefolgt von der KPD mit 4,8- und der FDP mit 1,2%.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 konnte die CDU ihren Vorsprung bis 1965 auf 84,9% ausbauen und verlor danach wieder, behielt aber mit 69,8% (1972) ihre Dominanz.

Dagegen erlebte die SPD ein Auf und Ab mit dem Tiefpunkt von nur 4% im Jahr 1953 und dem bis dahin besten Wert von 20,7% bei der Wahl 1972. Die FDP erhielt 1961 mit 10,1% ihr bestes Ergebnis und musste sich 1972 mit 7,8% begnügen. Die DRP schwankte nach 1949 zwischen 0- und 5,4%. Lediglich 1969 stieg ihr Anteil sprunghaft auf unfassbare 18,7%. Die DP fiel nach ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag 1961 auf den Status einer Splitterpartei zurück. Der BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten) spielte nur 1953 und 1957 eine Rolle. Dabei erhielt er 1953 beachtliche 8% (1957: 1,6%) und wurde zweitstärkste Kraft.

Die KPD war nach 1949 ohne Bedeutung.

Für die Bundestagswahlen 1976 bis 1998 sind keine detaillierten Statistiken vorhanden.

2002 gab es für Amdorf und Neuburg zusammengerechnet mit 63,9% einen klaren Sieg für die CDU. Die SPD kam auf 27,1%. Dritter wurde die FDP mit 6,9%. Die Grünen blieben weit unter ein Prozent.

2005 konnte sich die CDU leicht auf 65% verbessern und wurde erneut Wahlsieger. Die SPD stürzte auf 11,2% ab. Die FDP legte deutlich zu und erreichte 11,9%. Auch die Grünen erhielten mit 5,6% erheblich mehr Zuspruch. Die Partei „Die Linke“ (Zusammenschluss von PDS und WASG) konnte auf Antrieb 5,6% der Wähler für sich gewinnen.

10. Gesundheit und Soziales

Der eigenständige Armenverband Amdorf, dem allerdings auch ein kleiner Teil von Nettelburg angehörte, war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Kirchspiel Amdorf verankert.

Vereine:

Die Freiwillige Feuerwehr Amdorf e.V. wurde am 14.11.1934 gegründet und am 30.11.1939 aufgelöst.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

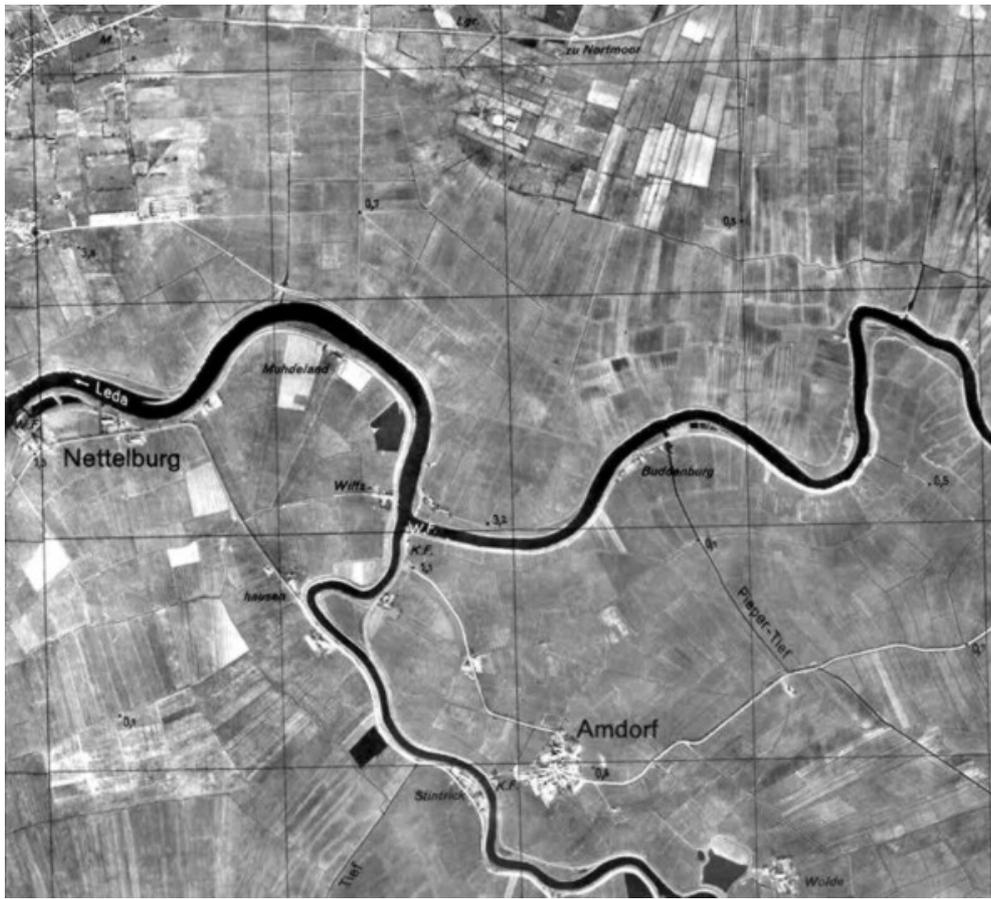
Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenenlager AK Nr. 1066: Rep. 230, Nr. 90
Amtsgericht Leer: Vereinsregister, S./Nr. 73

Literatur:

- Aeikens, Hermann, Festschrift zur Wiedereinweihung der Kirche und der Orgel zu Amdorf - sowie der Einweihung der neuen Gemeinderäume, Kirchengemeinde Amdorf-Neuburg, 2004, S. - 40
- Bote aus dem Jümmiger Hammrich, [Aus alten Akten aus Neuburg und Amdorf], lfd. Veröffentlichungen
- Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Amdorfer Schulsorgen in alter Zeit, Weihnachten 1954
- Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Aus der Chronik von Amdorf, Pfingsten 1955, Ostern 1956, Erntedank 1956, Weihnachten 1956
- Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Häuserliste Amdorf, Ostern 1953, Pfingsten 1953
- Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Lehrer und Organisten in Amdorf und Neuburg, Ostern 1954, Pfingsten 1954
- Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Orts- und Flurnamen zur Geschichte Amdorfs, Weihnachten 1957, Ostern 1958, Weihnachten 1958, Erntedankfest 1959
- Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Wie man den ersten Weltkrieg in einem ostfriesischen Dorf am Jümmiger Hammrich erlebte, Ostern 1958, Erntedank 1958
- Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 106
- Kloppenburg, Ernst, Einwohnerverzeichnis von Amdorf 1726 mit Stammtafeln, Quellen und Forschungen 1965, S. 51-58, 89
- Korte, Wilhelm, Die Amdorfer Landwirtschaft im 16. Jahrhundert, In: Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Weihnachten 1956
- N. N., Über Ursprung und Bedeutung einiger Amdorfer Familiennamen., Ostfriesischer Hauskalender, 1952, S. 57-60
- N. N., Uralte Amdorfer Flurnamen, OTZ, 1937, S. 16.4.
Ostfriesenzeitung, 19.04.2007.
- N.N., Ein Dorf (= Amdorf) wächst aus der Isolation (dabei ein Foto des Reg.Präs. Hamann), OZ, 1952, S. 22.3.
- Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 23
- S(chöneboom), A., Orts- und Flurnamen zur Geschichte Amdorfs, Ostfriesischer Hauskalender, 1951, S. 36-41
- S[...], A[...], Über Ursprung und Bedeutung einiger Amdorfer Familiennamen, In: Ostfriesischer Hauskalender oder Hausfreund, 1952, S. 57-60
- S[chöneboom], A., Orts- und Flurnamen zur Geschichte Amdorfs, In: Ostfriesischer Hauskalender oder Hausfreund, 1951, S. 36-41
- Schöneboom, A., Der Ortsname Amdorf, OTZ, 1938, S. 15.10.
- Schulte, Erhard, Die Familien der Kirchengemeinde Amdorf, 1649-1900, Aurich: Ostfriesische Landschaft, 1987, (*Ostfrieslands Ortssippenbücher ; 22*), (*Deutsche Ortssippenbücher ; A 131*)
- Werksmeister, H., (Hrsg.), Der Bote aus dem Jümmiger Hammrich – Typoskript, Amdorf; Neuburg, 19..: Bd. 1 - Jahrgang 1952-1954; Bd. 2 - Jahrgang 1955-197; Bd. 3 - Jahrgang 1958-1963; Bd. ? - ohne Jahresangaben; Bd. ? - Herbst 1964



Luftaufnahme 1939





Digitales Orthophoto (DOP), Bildflugdatum: 09/2002; Maßstab: 1:3000; Herausgeber: Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL Aurich). Verarbeitung nur mit Erlaubnis des Herausgebers.
Amdorf
 GLL Aurich